

EIGERNORDWAND: ROTPUNKT-ERSTBEGEHUNG AUF DEN PILZ MIT ANSCHLIESSENDEM BASEJUMP

«Davon habe ich schon lange geträumt»



Aufstieg und Erholung in der Senkrechten: Stephan Siegrist (l. oben) und Ralf Weber beim Klettern und Bivakieren am Pilz vor der Eigernordwand mit abendlichem Blick auf das Wetterhorn. Bilder Thomas Senf

Stephan Siegrist hat eine weitere alpinistische Premiere geschafft: Mit Ralf Weber und Thomas Theurillat gelang ihm die Route Magic Mushroom am Pilz vor der Eigernordwand im Rotpunkt-Stil. Dann sprang er 1000 Meter in die Tiefe.

Eigentlich «gehört» Magic Mushroom dem Berner Roger Schläli und dem Südtiroler Christoph Hainz. Denn sie waren es, welche diese anspruchsvolle

Route (mit Schwierigkeiten bis zu 7c+) vor zwei Jahren am so genannten Pilz, einem der Eigernordwand vorgelagerten Felssturz, eröffneten. Die 22 Seillängen, das entspricht 600 Klettermetern, konnten die beiden Erstbegeher jedoch nicht klettern, ohne die Sicherungskette zu belasten. Das wollte Stephan Siegrist noch toppen und nach vorheriger Absprache mit Roger Schläli startete er am vergangenen Samstag zusammen mit Ralf Weber, Thun, und Thomas Theurillat, Bern, zur Erstbegehung im so genannten (Seil-

schaft-)Rotpunkt-Stil, also freiem Klettern. Dabei werden die Haken nur als Zwischensicherung, nicht aber zur Fortbewegung verwendet.

Biwak wegen Nässe

«Ich habe schon lange davon geträumt, den Pilz frei zu klettern und dann von ihm einen Basejump zu machen», schwärmt Stephan Siegrist. Der Interlakener Spitzenalpinist und seine beiden Begleiter stiegen zunächst durch das Tunnel der Jungfraubahn bis zum Dynamitloch, einem Schacht, der nach

aussen an die Eigernordwand führt. Hier lag zwar noch sehr viel Schnee, doch das Trio liess sich nicht beirren. In rund zwölf Stunden kletterten Siegrist und Weber weit über die Mitte des teilweise überhängenden bizarren Felssturmes. Die Zeit hätte zwar auch für das letzte Stück noch gereicht, doch die riskante Feuchtigkeit des Gesteines empfahl eine Biwaknacht. In der Zwischenzeit war Thomas Theurillat für den Materialnachschub besorgt, denn die Basejump-Fallschirme wurden über die Route hochgezogen. Am Sonn-

tagmorgen, nach einer gemäss Siegrist «absolut perfekten Kletterei bei etwas frischem, aber ebenso perfektem Wetter» war das Ziel erreicht. Hier, auf dem flachen, kaum zehn Quadratmeter grossen «Pilzhut» wurde das erfolgreiche Trio von Materialchef und Fotograf Thomas Senf erwartet. Er hatte bereits am Tag zuvor den Pilz über die Eigernordwand erreicht und seine Kameraden fotografiert.

«Gelungene Kombination»

Nun startete Stephan Siegrist zum zweiten Teil seines Aben-

teurs. Und zwar rasant: Nach kräftigem Anlauf sprangen er und Thomas Theurillat über die Felskante, genossen etwa 20 Sekunden freien Fall, zogen dann an der Reissleine des Fallschirmes und landeten schliesslich nach 1000 Metern sicher beim Eigertrail, dem Wanderweg am Fusse der Eigernordwand.

«Ein Traum wurde wahr», bilanziert Stephan Siegrist. Und: «Alle freuten sich über die gelungene Kombination von Klettern und Springen, von den Elementen Erde und Luft».

ALEX KARLEN

GENERAL-GUISAN-MARSCH LEBT MIT NEUEM VORSTAND WEITER

Spiezer Anlass kommt in Thuner Hände

OLIVER SCHNEITER, NEUER VEREINS-PRÄSIDENT

Erst Bruch, jetzt Neustart

Der neue Präsident des Vereins General-Guisan-Marsch (GGM) Spiez verkörpert mit seinen 26 Jahren das Erneuerungs- und Jugendlichkeitsprinzip, das angestrebt wird. Oliver Schneiter (Bild) ist Web-Master bei den Thuner Kadetten, wirkt als Sekretär und auch Leiter der Thuner Tambouren und nahm letztes Jahr mit rund 120 Kindern des Kadettenkorps am 40. und vorläufig letzten GGM teil. Bei der 38. und 39. Durchführung war er bereits vom damaligen Präsidenten Max Liniger – mit dem er notabene verwandt ist – ins OK geholt worden. Wegen Meinungsverschiedenheiten trat Schneiter nach zwei Jahren wieder aus dem OK aus. Der Zahlungsverkehrs-Berater bei der BEKB in Thun ist trotz des Bruchs mit dem vorhergehenden OK optimistisch, dass die Weiterführung des GGM gut gelingt. Die Kadetten kommen



gerne wieder, das wisse er. Auch sonst kenne er diverse Sportgruppen, die Interesse signalisiert haben. Er wolle vor allem das Miteinander in den Gemeinden fördern. «Wir möchten gerne einen Vertreter der Gemeinde Spiez – etwa von der Bauverwaltung – im erweiterten Vorstand haben. Auch Restaurant-Betreiber in umliegenden Gemeinden wollen wir einbinden. Für das lokale Gewerbe soll es attraktiver werden, wieder mitzumachen. Deshalb wird es auch berücksichtigt.» Das Startgeld bleibt mit 12 Franken unverändert. Schneiter: «Wir sind ein Verein, der nicht gewinnorientiert arbeitet, und hoffen, eine schwarze Null zu schreiben.» Sämtliche freiwilligen zivilen Helfer erhalten für ihren Einsatz keine Entschädigung – von einem Nachbarn abgesehen. Der Vorstand nahm bei der Stiftung General Guisan in Pulley (VD) Abklärungen vor. «Der Begriff General-Guisan-Marsch, den wir als Verein weiterführen, ist nicht geschützt», hat Oliver Schneiter erleichtert herausgefunden. **sp**

Dem General-Guisan-Marsch Spiez wird neues ziviles Leben eingehaucht. Ein neues OK mit Oliver Schneiter aus Thun als Präsident soll es richten, dass der traditionsreiche Anlass vom nächsten Jahr an wieder zustande kommt.

Max Liniger, OK-Präsident des alten General-Guisan-Marsches (GGM) Spiez, verkündete es letzten Herbst: Die 40. Durchführung des Volkslauf-Anlasses im Mai 2008 ist die letzte gewesen. Als Gründe wurden das in die Jahre gekommene OK, mangelnder Nachwuchs und schwer zu findende Hilfskräfte aufgeführt.

Der GGM schien gestorben. Schien. Denn nicht alle konnten diesen Entscheid akzeptieren. OK-Mitglied Peter Rosser (Bild) stellte in Aussicht, sich weiterhin für eine Durchführung zur Verfügung zu stellen. Auch Ruedi Zeller, Projektleiter des vor kurzem eröffneten Spiezer Rundwanderweges, meldete Interesse an. Doch konkret war lange nichts. Bis Peter Rosser im



März dieses Jahres zu verstehen gab, dass der GGM Spiez doch im 2010 fortgesetzt werde – und zwar am 1. und 2. Mai.

Mittlerweile ist ein Verein GGM Spiez gegründet und ein Vorstand konstituiert worden. Das Auffallende daran: Es sind keine Spiezer mehr dabei. «Von Spiez wurde niemand einbezogen, weil niemand bereit war, zu helfen», sagt Rosser.

Die neuen Gesichter

Der neue Präsident heisst Oliver Schneiter (26) und kommt aus Thun (siehe Kasten). Für die Streckenführung und Beschilderung zeichnen ebenfalls zwei Junge aus der Region Thun verantwortlich: Sandro Gurtner (23) und Sascha Hadorn (27). Für Kasse und Sekretariat ist Cathreina Schwarz (50) zuständig, die ebenso wie der neue Beisitzer Hans-Ulrich Brunner (63), zuständig für die Verpflegung, in Thun wohnt. Der einzige Bisherige ist Peter Rosser (71) aus Kandersteg. Sein Ressort ist das Anmeldewesen und die Start- und Zielkontrolle. Rosser ist Mitglied des Volkssportverbands Schweiz-Liechtenstein (VSL), unter dessen Flagge der neue GGM auch laufen wird.

Der GGM ist also vom militärischen zum zivilen Anlass geworden. «Das Militär kann aber nach

wie vor starten – neu auf der 30-km-Strecke», sagt Rosser.

Das neue Team will den GGM weniger aufwändig auf die Beine stellen. Dazu gehören rund 20 Helfer auf der Strecke statt bisher 60. Der Sanitätsbereich im Start- und Zielgelände wird von rund zehn auf vier ausgebildete Leute vom Samariterverband runtergefahren. Es sei immer jemand verfügbar, der sich mit einem Fahrzeug auf die Strecke machen kann, wenn jemand Probleme hat, erklärt Rosser.

Personell reduziert wird auch bei den Streckenposten. Die Teilnehmer sollen dort selber knippen oder stempeln können. Man überlege sich auch, so Rosser, mit Restaurationsbetrieben zu verhandeln. Diese könnten zum Beispiel für die Verpflegung zuständig sein, dienen aber gleichzeitig als Streckenposten.

400 bis 600 Teilnehmer

Bisher hat Peter Rosser ein Informations-Schreiben an 81 Mitglieder des VSL verschickt, damit diese wissen, dass der GGM weiterbesteht. Für die Auflage vom nächsten Jahr rechnet Rosser mit rund 400 bis 600 Teilnehmern. Da stapelt er noch etwas tief. Die letzten Jahre lag der Teilnehmer-Schnitt nämlich bei rund 900 bis 1100 Marschlustigen.

Sportlich fair zeigte sich der frühere OK-Präsident Max Liniger bei der Nachricht, dass der GGM weiterlebt: «Ich mag das den Neuen gönnen und kann mich darüber freuen. Ich hoffe, sie können das durchziehen.» Er spielte damit auf den grossen Aufwand an, der nicht zu unterschätzen sei. Weil er die Auflösung des alten GGM – seiner Meinung nach auch wegen eines Missverständnisses und Formfehlers – nicht rechtzeitig dem Dachverband VSL mitteilte, muss das alte OK noch eine Busse von 600 Franken bezahlen. Verärgert wird Max Liniger auch das noch erledigen – und dann einen Schlussstrich unter das Kapitel GGM ziehen.

SVEND PETERNELL

ANZEIGE

Seepark Iseltwald
Wohnen im idyllischen Fischerdorf
4 1/2-Zi-Wohnungen ab CHF 445 000
www.eigenheim.ch
Info 033 821 60 60